

109-12-160

59 listů

list č. 14; 37 přečteny

list č. 26-1 až 26-9 navíc

25. 5. 2010 Jauš

Karlsruhe 1

Der Reichsführer-# und Chef
der Deutschen Polizei im
Reichsministerium des Innern
S - IV D 6 - 489/40 -

Berlin, den 14. Januar 1941.

Der höhere #- und Polizeiführer in Böhmen und Mähren.			
103-			
Eingang am: 13. 0. 1. 1941		Anlg.:	
Januar	Stabsj.	Hft.	Bearb.

S c h n e l l b e f r a g

An

alle Staatspolizei-leit-stellen

Nachrichtlich

- den Höheren #- und Polizeiführern,
- Dem Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD.
für die besetzten niederländischen Gebiete
in D e n H a a g
- dem Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD.
in O s l o
- dem Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD.
in S t r a s s b u r g
- dem Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD.
Lothringen-Saarpfalz
in M e t z
- dem Beauftragten des Chefs der Sicherheitspolizei
und des SD. für Belgien und Frankreich
Dienststelle B r ü s s e l
Dienststelle P a r i s
- dem Beauftragten für die Innere Verwaltung beim
Bevollmächtigten des deutschen Reiches
- #-Oberführer K a n s t e i n -
in K o p e n h a g e n
- über die Grenzpolizeistelle W a r n e m ü n d e -
- den Inspektoren der Sicherheitspolizei und des SD.
- den Kriminalpolizei - leit - stellen
- den SD.-Leit-Abschnitten.

1317

1a

Betrifft: Staatspolizeiliche Behandlung der im Reich
eingesetzten ausländischen Arbeitnehmer aus
den besetzten Gebieten im Westen und Norden
des Reiches.

Anlagen: 1 geh.

in besetzten Gebieten Frankreichs, Belgien
Lande, Norwegens und in Dänemark sind Ze
von Arbeitnehmern angeworben und alsdann
Arbeit eingesetzt worden. Dieser Massene
ausländischen Arbeitnehmern macht einheit
Richtlinien für die staatspolizeiliche Behan

lung diese
um einerse
Verhältnis
Gefahren w
beitseinsa
heit des R
Angehörige

zwischen. für die
der aus den besetzten
h zur Arbeit eingese
sind folgende Richt-

es.

der Beziehungen des



64787

Volkstumszugehörigkeit anzusehen. Für den Nachweis der flämischen Volkstumszugehörigkeit wird vorerst das Bekenntnis der einzelnen Person zum flämischen Volkstum genügen.

Die Arbeitnehmer germanischer Abstammung, die dem deutschen Volk rassenmässig gleichartig sind, sind grundsätzlich wie Deutsche zu behandeln.

Jedoch ist es notwendig, in der Behandlung des Einzelfalles die verschiedene geistige und politische Entwicklung zu berücksichtigen. Wie es einerseits im allgemeinen nicht vertretbar sein wird, z.B. einen niederländischen Arbeitnehmer als Vorgesetzten von Deutschen tätig werden zu

eine solche Stellung dem deut-
genüber noch nicht hinreichend
, ist es andererseits nicht
nosigkeiten dieser Arbeitneh-
hen Massnahmen wie bei deutschen
nen, da sie auf Grund ihrer

bisher meist liberalistischen Einstellung die Notwendigkeit eines disziplinierten Verhaltens, das

aus den besetzten Gebieten muss diese dem Wortlaut nach nur für die im Ruhrbergbau tätigen Arbeitnehmer aus Nordfrankreich und Belgien geltende Anordnung auch auf alle fremdvölkischen (und wie erörtert meist aus Nordfrankreich und Belgien kommenden) Arbeitnehmer aus den besetzten Gebieten angewandt werden.

Unter diesen - vor allem im Ruhrbergbau beschäftigten - Arbeitnehmer befinden sich auch zahlreiche aus den besetzten Gebieten des Westens kommende Polen. Auf diese sind nach der Entscheidung des Herrn Reichsmarschalls die Bestimmungen über die Behandlung der im Reich eingesetzten Zivilarbeiter und -arbeiterinnen polnischen Volkstums einschliesslich vor allem auch der Polizeiverordnung des Reichsministers des Innern über deren Kenntlichmachung, die am 8.3.1940 und in der Folgezeit als Nachtrags-erlass ergangen sind, nicht anzuwenden. Die aus den besetzten Gebieten des Westens kommenden Polen - ohne Rücksicht auf ihre Staatsangehörigkeit - sind vielmehr, wie alle übrigen fremdvölkischen Arbeitnehmer die in den besetzten Gebieten westlich und nördlich

2
17. III. 1944

1.)

Albert D. Sebekovsky

TP M 06156

17. II. 1944

31

das Kind!

... teilte Sie, ...
... die Goldgrube ...
... die Jungens
Karte von Rief's letztes Kopie lang
und die Aufpeck von Dollenspeger
bekommen könnte.
Ich bin für Sie am 3. Tag im Brief.

Einführung einer „Postleitzahl“

Auscheiden! Aufheben!

Der Reichspostminister legt allen Abändern von Postleistungen nahe, zur Erzielung einer schnelleren und reichlichen Postförderung künftig in der Anschrift aller Sendungen des Inlandsverkehrs die Nummer des Postleitzgebietes anzugeben.

Die „Postleitzahl“ soll vom Abänderer in einer kreisförmigen Umrandung links neben dem Bestimmungsort — bei Paketen auch auf der Rückseite — niedergeschrieben werden. Alle bisher für die nähere Bezeichnung des Ortes oder für die Unterscheidung von gleich- oder ähnlich lautenden Ortsnamen vorgesehenen zusätzlichen Angaben (z. B. Münster (Westfalen) bleiben auch weiterhin bestehen, sind also stets den Ortsnamen anzufügen. U. a. darf bei Orten, die von Landkrastposten versorgt werden, die vorgegebene Bezeichnung „über“, also z. B. Koeda über Gehr, nicht fehlen.

Für den Bezirk der Reichspostdirektion Auffig, das sind die Regierungsbezirke Ostpreußen und Karlsbad-Eger, ist die Zahl 11 als Postleitzahl festgesetzt worden. Beim 11. Auskunftsbeleg für Postleitzahlen bei der Telegrammannahme, Fernruf 2021/68, u. beim P. 2. Fernr. 2021/82.

Die übrigen deutschen Gaue haben folgende Postleitzahlen: 1 Gau Berlin, 2 Gau Mark Brandenburg, 3 Gau Mecklenburg, 4 Gau Pommern, 5 a Gau Danzig-Westpreußen, 5 b Gau Ostpreußen, 6 Reichskommissariat Ostland, 6 Gau Wartheland, 7 a Generalgouvernement, 7 b Reichskommissariat Ukraine, 8 Gau Nieder-

schlesien und vom Gau Südpolen, 9 a Gau Sudetenland (Ost), 10 Halle-Merseburg und vom Kreis Allenburg, 11 a Gau 11 b Protektorat Böhmen, Gau Wien, Gau Niederrhein, 12 b Gau Kärnten, Gau Ostburg, Gau Tirol-Vorarlberg, Gau Franken, Gau Nair, München-Oberbayern, Gau Gau Bayreuth den Bezirk 9, Württemberg-Hohenzollern, 16 Gau Hessen-Nassau, Gau Baden, 17 b Teil vom Gau 1 Westmark, 19 Gau Magdeburg Ost-Sachsen, Gau Elbischlesien, 21 Gau Westfalen

Maschinen aus geräumten Werken geübert

Frontarbeiter und Eisenbahnpioniere bergen hochwertige Baustoffe

Von OT-Kriegsbericht Dr. Bubendey

rd. In der Ukraine, im Januar 1944. Hier, in dem ehemaligen Sowjetwerk, hatte deutsche Ingenieurkunst, hatten deutsche Werk-männer die stählernen Teile gewalzt, geformt, geschmiedet, geschweißt, mit denen an einer anderen, weit entfernter Stelle des Landes ein kriegswichtiger Bau errichtet werden soll. Diese hochwertigen Bauteile und Baustoffe und mit ihnen die Werkmaschinen gilt es also zu räumen. Viele einheimische Arbeiter haben sich schon den großen Trecks ihrer Landsleute angeschlossen, die die Stadt, vor der nachlässigen Put der Volkswirtschaften flüchtend, verlassen haben. Frontarbeiter und Eisenbahnpioniere springen für die fehlenden ein. Es gibt keine starre Form, zwei Krane sind ohne Besatzung! Schon steht auf dem einen Kran der deutsche Werkmeister und auf dem anderen der Leiter der Brückenbauabteilung des OT-Gruppenstabes. Mit sicherer Hand, als ob sie zeltlebens nichts anderes getan hätten, heben sie, kippen sie, senken und verladen sie die tonnenschweren Stahlplatten und Stahlträger. Stundenlang, ohne Abkündigung, ohne Abkündigung arbeiten, schrauben, hämmern, stemmen, tragen, verladen und verschleppen auch die Eisenbahnpioniere und Frontarbeiter, gehäutet durch die enge Arbeitskammeradschaft, unermüdlich miteinander wetteifernd.

Verteilspiel mit dem Lode

sich die Spitzen der bolschewistischen Truppen in den fast leeren Raum jenseits des Stromes vorgeschoben. Die ersten Granaten fallen ins Werk. Sie richten nur wenig Schaden an. Sie stören die Arbeit noch nicht. Wenn allerdings die Granaten dichter fallen, wenn sie Krane und Gleisanlagen anschlagen, Hallen zum Einstürzen bringen, wenn Verwundete und Tote auf dem Platz bleiben?

Die letzten zwölf Stunden

Die tagsüber pausenlose Beanspruchung der Maschinen macht sich immer mehr bemerkbar. Bald schmort hier ein Motor durch, bald dort ein Kabel. Bald fällt einer der Krane aus. Dann heißt es, in feierhafter Eile die Schäden auszubessern. Die Zeit aber drängt. Die Volkswirten haben mit stärkeren Kräften nachgedrückt. Als es an diesem Tage dämmert, lodern jenseits des Stromes Gehöfte und Dörfer in hellem Feuerlicht auf. Noch aber ist die Arbeit in diesem großen Werk nicht gestoppt. Zehn, zwölf Stunden würden genügen, die letzten Bauteile, die letzten Maschinen zu bergen. Wird aber der Feind am morgigen Tage diese Frist noch zulassen? Zudem brennt es jetzt auch in der großen Stadt an vielen Stellen. Fliegerbomben und Granaten haben ihre Wirkung getan.

Gewiss werden getuschelt

Dem OT-Abteilungsleiter kommt ein treff-

Unsere Kurzgeschichte

Die wichtige Poststation

Elbogen oder Witz?

Von Martin Weiß

In alten Oesterreich konnten sich auch die Postbeamten von Zeit zu Zeit einer Prüfung unterziehen, um eine höhere Stellung zu erlangen. Besonders begehrt war den Postbeamten die Ablegung der Postmeisterprüfung, da unter den weiblichen Postangestellten nur Postmeisterinnen heiraten durften, ohne abgebaut zu werden.

Da sagte eines Tages der Herr Prüfungskommissar zu einer Prüfungskandidatin: „Nun, Fräulein, nennen Sie mir jetzt einige wichtige Poststationen an der Eisenbahnstrecke zwischen Karlsbad und Rorschach in Böhmen!“

„Karlsbad, Karlsbad“, begann stammelnd die unglückliche Postmaid, „dann kommt, dann kommt...“, aber es kam nichts, da die junge Dame nur über sehr mangelhafte Kenntnisse verfügte.

„Denken Sie mir ruhig nach, Fräulein“, sagte gütig der Postkommissar. „Der nächste größere Postort hat einen recht leichten Namen; auch ein gewisses menschliches Körperteil heißt so; einer, von dem man sogar joidwürdig sagt, daß man sich schließlich damit durchs Leben helfen kann, wenn es auf solche Weise nicht mehr geht; gerade nur um einen Buchstaben weniger hat der Ort als der Körperteil.“

Da blickte ein verständnisvolles dankbares

Durch Deutsche Dienstpost Böhmen-Mähren

Durch Deutsche Dienstpost Böhmen-Mähren

An



36

Herrn Staatss

el Hermann Frank

in Prag

Reichsprotector.

21. Mai 1941. 93

St.S. IV M - 80.

1.
21. V. 1947

An
Regierungspräsidenten Dr. Sebekovsky,
K a r l s b a d ,
=====
Regierung.

Sehr geehrter Herr Präsident!

Im Nachgang zu dem hies. Schreiben vom 20.d.1

re
der

Wohn
46

Der Leiter der
Gruppe II 4.

Prag, den 16. Mai 1941

G.Z.: II 4 a 5464.

Aktenvermerk.

Betrifft: Bereitstellung tschechischer Arbeitskräfte
für das Kriegswohnungsbauprogramm in Karlsbad.

1.) Am 2

Gieß fernmündli
maßnahme, für welc
Karlsbad persönlich
und Bauhilfsarbeit

Am 25.2.

ernmündlichen Unterredung mit, daß die
esfalls eilig sei, da im Augenblick
lärt, ob die entsprechende Menge Eisen
offe zur Verfügung gestellt werden
Gelegenheit ist darauf hingewiesen
erbringung nur möglich ist, wenn die ge-
nungen bekanntgegeben werden Am 26

ACTA

te wenden!

94a

Kräfte ^{liff} Abstand genommen werden. die ~~bleib~~ mit ~~un~~ =

Maße ~~bestimm~~ - ~~bestimm~~ 3 ~~Typ~~ - ~~bestimm~~

wenden. ~~W~~ ~~ist~~ ~~Ma~~ ~~zum~~ ~~mit~~ ~~den~~

~~Ein~~ ~~zuf~~ ~~ganz~~ ~~und~~ ~~wen~~.

II ~~of~~ ~~Ab~~ ~~sch~~ ~~er~~ ~~h~~ ~~er~~ ~~h~~ ~~er~~ ~~h~~

mit ~~to~~ ~~ist~~ ~~in~~ ~~den~~ ~~St~~ ~~and~~ ~~er~~ ~~h~~ ~~er~~ ~~h~~ ~~er~~ ~~h~~

~~of~~ ~~New~~



G r u p p e II 4

Prag, den 18. März 1941. 48

An

Herrn Oberregierungsrat
G i e s ,

C z e r n i n - P a l a i s .

In

14. März 1941 über

Reichsführers-SS

Reichsministerium

S - IV D 6 - 489,

Dr. Wilhelm Sebekovsky
Regierungspräsident in Karlsbad

Gruppe 1. 4.
12
Paul 1. 1. 1941

Herrn

Februar 1941. 59

Stabssekretärs
Inspektor
für Mähren.
3. 1941

n Karlsbad zur Verfüg
ese Befürchtung nicht
daß man uns für die z
ter dieselbe Zahl sud
erungen bis zu 5 tsch
rbeitsämter unmittelb

ohne

IV 11-80

51a

Ministerium des Innern
Präsident der Republik

ohne daß der Reichsarbeitsminister davon Kenntnis erhält. Das würde bedeuten, daß die 300 Tschechen namentlich mit 60 Anforderungen hierher gebracht werden müßten. Ich glaube, daß auch dieser Weg praktisch unmöglich ist.

Wenn also der Zweck erreicht werden soll, zusätzlich tschechische Bauarbeiter nach Karlsbad zu bekommen, damit endlich ein Fortschritt im dringenden sozialen Wohnungsbau erzielt werden kann, bleibt nichts anderes übrig, als daß von Protektorat aus die Tschechen, am besten abteilungsweise, mit dem Auftrag über die Grenze gelassen werden, sich beim Karlsbader Arbeitsamt zu melden. Sind sie einmal hier, werden sie vom Arbeitsamt Karlsbad sofort eingesetzt und alle notwendigen Formalitäten nachträglich bereinigt.

Ich hoffe, daß es trotz dieser Lage bei Deiner Zusage fernmü 100 Ba teure eine B der Geheimen Staatspolizei bad wegen entsprechender U polizeilichen Gesichtspunk würden selbstverständlich al getroffen. Es wäre erwünsch der Zeit von Mitte März bis könnten.



64789